

Aus dem Verdeck erheben sich zwei mächtige, 70 Fuß hohe Mastbäume, an denen die unzähligen großen und kleinen Taus herablaufen und für den Neuling ein unentwirrbares Netz bilden. Sie und da stehen Bänke, außer welchen das stets mit der musterhaftesten Reinlichkeit gezielte Verdeck nichts Weiteres für die Bequemlichkeit der Reisenden darbietet, um den häufigen Arbeiten der Matrosen nicht hinderlich in den Weg zu treten. Am Hintertheil des Schiffes steht das mächtige Steuerruder, vor demselben zwei gut verwahrte Kompassse, welche mit einem weiter vorn in der Mitte stehenden ein spitzes Dreieck bilden.

Zu beiden Seiten des Decks hängen zwei Boote und hinten eins an auswärtig gebogenen Eisenstangen, von welchen sie mit Leichtigkeit in die See hinabgelassen und wieder aufgezogen werden können. Auf jeder Radverschalung liegt ein eisenblechernes Rettungsboot, welches an 50 Menschen faßt und stets mit Mundvorrath versehen ist. In der Mitte des Decks zwischen den beiden Mastbäumen erhebt sich der mächtige Rauchfang, und neben ihm finden die Stallungen für Schafe, Schweine und Geflügel nebst einigen Wasserfässern ihren Platz. Einige Glasdächer, die gut mit Eisenstangen verwahrt und zur Auslüftung der unteren Räume bestimmt sind, so wie verschiedene Treppen nach unten machen das sonst noch Bemerkenswerthe des Verdecks aus. Auf einem solchen Dampfboote, wo außer 84 Reisenden noch 96 Personen der Schiffsmannschaft bequem untergebracht werden, ist das Verdeck zu gewissen Stunden der Versammlungsort Aller. Bei schönem Wetter genießt man auf demselben die frische Seeluft, weidet sein Auge an den azurnen Fluten des Weltmeeres, erquickt sich bei hellen Nächten an dem weithin sich spiegelnden Lichte des Mondes oder bewundert die tausend und aber tausend Funken in dem Schaume der Wogen, die ein kleines Thierchen mit phosphorischem Lichte hervorbringt. Außerdem fehlt es selten an Tagesneuigkeiten, welche dort verhandelt werden und aus dem Bereiche der Schiffswelt geschöpft sind.

Gehen wir die Treppe hinab, so befinden wir uns auf dem Hauptdeck, auf welchem sich nach hinten zu die Kajüten erster Klasse, jede nett eingerichtet, an beiden Seiten an einander reihen und endlich an einen kleinen, äußerst geschmackvollen, gerade unter dem Steuerrade befindlichen Salon stoßen, der für die Damen bestimmt ist. Die Mitte dieses Decks nehmen die Küche, der Kuhstall und die Zimmermannswerkstätte nebst den Vorrathskammern ein. Nach vorne hin sind die Kajüten der Offiziere und Ingenieurs und die Räumlichkeiten für die Mannschaft. Eine Treppe tiefer befindet sich das Salondeck, welches seinen Namen von dem großen Speisesaal hat. Vier lange Tafeln, welche viermal des Tages gedeckt sind, füllen ihn aus, an der Rückseite steht ein kleiner Kamin und darüber eine bescheidene Bücherei. Bei schlechtem Wetter und des Abends ist dieser wohlbeleuchtete Saal der Hauptvergügnungsort. Alle anderen Räume dieses Decks nehmen Kajüten für Reisende zweiter Klasse ein. Auf dem vierten Deck endlich steht die Dampfmaschine mit ihren ungeheuern Kesseln und Kohlenkammern und erhebt ihre Hebel bis ins dritte Deck hinauf, einem nimmer müden, Verderben drohenden Ungeheuer gleich, das stöhnend seinen Fesseln sich entwinden will.